

Gegenwind

Als Helene Bossert von ihrer Reise in die Sowjetunion zurückkehrt, merkt sie schon am heimischen Sissacher Bahnhof, dass ihr ungeahnte Ablehnung entgegenschlägt. **Seite 6, 7**



Rückenwind

Loris Schreibers Karriere hat in der Nachwuchsabteilung des FC Basel Fahrt aufgenommen: Er hat sich zum U21-Stammspieler entwickelt. **Seite 9**

Frischer Wind

Der Musikabend des Musikvereins Lausen markiert den Start eines neuen Kapitels: Die Oberbaselbieter musizieren ab 2025 mit neuer Uniform, neuem Logo und neuem Namen. **Seite 11**

142. Jahrgang AZ 4450 Sissach

Die «Volksstimme» erscheint:

Donnerstag, Donnerstag, Freitag

Abonnement: 236 Franken jährlich

Einzelverkaufspreis: 2.20 Franken

Abo-Service: abo@volksstimme.ch

Telefon 061 976 10 70

Redaktion: redaktion@volksstimme.ch

Telefon 061 976 10 30

Verlag: Schaub Medien AG,

Hauptstrasse 31–33, 4450 Sissach

www.volksstimme.ch

Baselbiet

2

Aktuell

3

Persönlich

8

Rendez-vous

10

Generationen kommen zusammen

Sissach | Der Herbstmarkt lockt die Menschen ins Dorf – und uns hinter den Grill



Die kleinen Gäste am Sissacher Herbstmarkt konnten unzählige Spielzeuge bewundern – und Grosi überzeugen, dafür zu bezahlen. **Bild Melanie Frei**

vs. Die Basler Herbstmesse und der «Häfelimärt» sind zwar vorbei, doch im Oberbaselbiet geht das Markttreiben weiter: Schon am Morgen schlenderten gestern Besucherinnen und Besucher den Ständen des Sissacher Herbstmarkts entlang. Alle waren dick eingepackt, denn die Temperaturen kletterten nur knapp über 5 Grad. Trotzdem herrschte vor allem am Mittag und Nachmittag re-

ges Treiben. Das oft themisierte Aussterben der hiesigen Märkte war in Sissach gestern weit weg.

Eine besondere Attraktion für die Kleinen war dieses Jahr die Bahn auf dem Postplatz. Und unter den rund 146 Ständen gab es eine riesige Auswahl an Spielsachen, die für leuchtende Kinderäugnisse sorgten, und die eine oder andere Grossmutter für ihr Enkelkind zum Portemonnaie greifen

liess. Wem es zu kalt war, der liess sich in einem der Restaurants nieder, die ein spezielles Angebot für den Herbstmarkt vorbereitet hatten.

Aber auch draussen lockte der Duft nach frischem Glühwein, Knoblauchbrot und Bratwurst. Letzterem ist die «Volksstimme» bis zum Ende des «Strichcodes» gefolgt – genauer bis zum Grillstand der Familie Buser beim

Sissacher Dorfbrunnen, dem ältesten Stand am Markt. Seit mehr als 70 Jahren betreibt die Familie den Stand – und das über vier Generationen hinweg.

Während des regen Mittagsbetriebs durfte unser jüngster Reporter hinter dem Grill stehen und hautnah miterleben, was es heißt, einen solchen Stand bei tiefen Temperaturen und hohem Besucheraufkommen zu betreiben. **Seite 2**

Sägesser Reisen auf Expansionskurs

Wintersingen | Wachstum durch Übernahmen

ch. Das Wintersinger Car-Unternehmen Sägesser Reisen erlebte in den vergangenen vier Jahren einen starken Wachstumsschub. Aufgrund der Übernahme zweier Konkurrenten und einem Vertrag mit dem FC Basel als Transport-Dienstleister wurden die Reisebus-Flotte und der Personalbestand verdoppelt. Außerdem betreibt Sägesser Reisen seit der Akquisition der Basler Robert Saner Car-Reisen AG im Juni dieses Jahres in der Stadt neu ein eigenes Reisebüro.

Verantwortlich für den Expansionskurs ist Reto Herzig, der den Wintersinger Betrieb 2021 von der Gründerfamilie übernommen hat und seither auch als dessen Geschäftsführer wirkt. **Seite 4**

Das Phantom ist zurück

Region | Florian Schneider an der Premiere

vs. Mit Andrew Lloyd Webbers «The Phantom of the Opera» begann vor rund 30 Jahren die Geschichte des Musical Theaters in Basel. Hauptdarsteller, das Phantom mit der berühmten Gesichtsmaske, war damals der Eptinger Florian Schneider, der sich in einem weltweiten Casting für die Rolle empfohlen hatte. Schneider stand als Phantom bei der Erstaufflage mehr als 500 Mal auf der Bühne.

Nun ist das Musical zurück in Basel: Schneider war an der Premiere ein begehrter Interviewgast der zahlreich anwesenden TV- und Radio-Teams. Er sah sich einer Neuinszenierung des Klassikers gegenüber, die neue Elemente beinhaltete, aber dennoch unverkennbar bleibt. **Seite 3**



Florian Schneider steht den Fernsehteams Rede und Antwort. **Bild zvg**

Neues Leben in einer neuen Welt

Baselbiet | Wie Afghanen die Integration gelingt

vs. Flüchtlinge aus Afghanistan bilden die aktuell grösste Gruppe von Menschen, die in der Schweiz Zuflucht suchen. In einer dreiteiligen Reihe beschreiben wir anhand der Beispiele zweier junger Männer und der Erfahrungen einer Integrationsstelle, wie es Flüchtlingen gelingen kann, sich in unserem Land einzugliedern. Der heutige erste Teil gilt Khalil Qorbani. In Afghanistan geboren, verbrachte er den grössten Teil seiner Kindheit im Iran, von wo aus er als 13-Jähriger in ein Leben mit einer Zukunft flüchtete. Er lernte Deutsch und absolvierte in einer Sissacher Schreinerei eine Lehre. Sein Chef lobt ihn als Bereicherung für die gesamte Belegschaft. **Seite 7**

NACHRICHTEN

Basel erhöht Beiträge an das Tropeninstitut

Basel | Der Basler Grosse Rat hat dem Schweizerischen Tropen- und Public-Health-Institut (Swiss TPH) gestern einen jährlichen Beitrag von 4,18 Millionen Franken gewährt. Das entspricht für die Leistungsperiode 2025 bis 2028 einer Beitragserhöhung um 0,18 Millionen Franken pro Jahr. Der Grosse Rat bewilligte die Beiträge mit 87 zu einer Stimme. Damit gerät die paritätische Mitfinanzierung durch die beiden Basel in Schieflage. Der Kanton Baselland stellte sich wegen seiner klammen Finanzlage gegen eine Erhöhung seiner Beiträge an das Institut, das auf Baselbieter Boden liegt. Dies segnete der Landrat in Liestal Ende Oktober ab. Dass der Kanton Baselland den Mehrbedarf zwar anerkannte, diesen aber nicht mittragen möchte, stieß im Rat und auch beim zuständigen Erziehungsdirektor Mustafa Atici (SP) auf Kritik. Die Präsidentin der vorberatenden Bildungs- und Kulturkommission, Franziska Roth (SP), sprach von einem «unschönen» Zeichen. Aber man wolle das Institut deswegen nicht in finanzielle Bedrängnis bringen. Von verschiedenen Fraktionssprecherinnen waren Befürchtungen zu vernehmen, dass sich die ungleiche Finanzierungen auch auf die Universität als Ganzes ausweiten könne. Catherine Alioth forderte den Regierungsrat namens der LDP auf, bei den Verhandlungen mit Baselland zur Universität nachdrücklich auf eine paritätische Finanzierung zu beharren. **sda**.

Filter blockiert Porno- und Gameaufrufe

Basel | Der Web-Filter bei den persönlichen Tablets der Schülerinnen und Schüler im Kanton Basel-Stadt hat sich bewährt. Mehrere Tausend Versuche innerhalb einer Woche, Seiten mit Spielen und Pornografie aufzurufen, wurden erfolgreich blockiert. Dies zeigt eine Analyse des Erziehungsdepartements. Die Auswertung zeigt, dass der versuchte Aufruf von bestimmten Inhalten, insbesondere Spielen und Pornografie, ein gesamtgesellschaftliches Phänomen widerstreigt, heisst es im Communiqué. **sda**.



Anzeige

MEGA BUNT

vielfältig und grandios

Mehr als eine Gewerbeausstellung

MEGA Sissach 2025

16. bis 18. Mai

Das Phantom und die Nostalgie

Basel | Florian Schneider, einst selbst Hauptdarsteller, zu Gast bei der Neuauflage

«Das Phantom der Oper» gastiert im Musical Theater Basel. Florian Schneider, der vor 29 Jahren das Musical Theater als Phantom einweihete, wohnt als Zuhörer der Premiere bei. Ein Grund, um in Erinnerungen zu schwelgen, aber auch, um sich für die Zukunft des gefährdeten Hauses zu engagieren.

Jürg Gohl

Tag der Premiere. Ständig klingelte am Donnerstag der vergangenen Woche Florians Schneider's Telefon. Es ist gerade 18 Uhr, und der Sänger befindet sich mit Begleitern auf dem Weg ins Musical Theater Basel. Dort wird in 90 Minuten die Premiere von «The Phantom of the Opera» beginnen. «Wir sind bald da», beschwichtigt er die Fernsehredaktorin am anderen Ende, «wir stecken hier im allabendlichen Stau.» Und er beeilt sich zu ergänzen, dass diese letzte Aussage nichts mit der bevorstehenden Abstimmung zu tun habe.

Als er wenig später den roten Teppich vor dem Musical Theater betritt, blitzten die Kameras. Hinter der Glastür warten zwei Fernsehteams. Profimässig beantwortet er die Fragen der Journalisten zu seinen Erwartungen. Küsschen hier, Händeschütteln da. Ebenso, wie er das drei Stunden später in seiner Beurteilung des Gesehenen wieder tun wird.

Florian Schneider, der Sänger, Liederdichter und «Volksstimme»-Kolumnist aus dem beschaulichen Eptingen, ist heute mit seinen eigenen «Schangsongs und Geschichten» auf viel kleineren Bühnen unterwegs. Doch wo er auch hinkommt, wird er auf «damals» und seine Rolle als Phantom angesprochen. Sie stellte Weichen für seine künstlerische Laufbahn, und wenn das Phantom heute nach Basel zurückkehrt, erinnern sich alle an ihn.

29 Jahre später als Zuschauer

Beinahe drei Jahrzehnte sind verstrichen, seit das extra dafür gebaute Musical Theater im Kleinbasel mit «Phantom of the Opera» eröffnet wurde. Sogar Sir Andrew Lloyd Webber, der Produzent und Komponist des populärsten Musicals der Welt, wohnte dannzumal der Premiere bei. Wie gross die Euphorie damals war, lässt sich daran bemessen, dass sich das Stück in Basel ganze 22 Monate auf dem Spielplan behaupten konnte, obwohl die Stadt zuvor in der Musicalszenen noch namenlos war.

Es soll damals Leute gegeben haben, die das Stück bis zu 20 Mal besuchten, erinnert sich das Phantom Nummer eins. Vorgesehen war ursprünglich sogar eine längere Laufzeit, aber es zeigte sich, dass das Wunschedenken war. Viel kürzer fällt der aktuelle Auftritt aus. Bis zu Weihnachten wird die 100-köpfige Company samt Ballett und Orchester in Basel Station machen, ehe sie weiterzieht: Es stehen bis zur Derniere am 22. Dezember noch 48 Aufführungen an.

Über 500 Mal stand Florian Schneider in Basel als «Phantom» auf der Bühne. Der damals 36-jäh-



Florian Schneider auf dem roten Teppich bei der Premiere von «The Phantom of the Opera».

Bilder zvg

ige Sänger aus dem Baselbiet hatte sich in den weltweiten Castings für die Erstbesetzung der Hauptrolle durchgesetzt. Zuvor war er jahrelang in Deutschland auf verschiedensten Bühnen in den Hauptrollen der Musicals «The Rocky Horror Show» und «Jesus Christ Superstar» zu hören, aber mit Webbers Phantom wurde sein Gesicht auch hier in der Schweiz bekannt – obwohl es durch die Phantommaske zur Hälfte verdeckt war.

Bekannte und neue Elemente

Um den maskierten Mann und die von ihm verehrte Opernsängerin Christine geht es in diesem Stück, das in der Pariser Oper spielt. Spuk-Geschichten inspirierten Gaston Leroux 1870 zu einem Dreigroschenroman, der wiederum Andrew Lloyd Webber als Quelle für sein Musical diente. Das Phantom, das seine entstellte Gesichtshälfte hinter einer Maske verbirgt, lässt wie vor 30 Jahren einen riesigen Kronleuchter auf das Publikum niedersausen und löst im Publikum einzelne Schreie des Schreckens aus.

Eric, wie es heißt, raubt der hochnäsigen, das Vibrato bewusst übertreibenden Sängerin Carlotta die Stimme. So kann die anfänglich scheue Christine die Hauptrolle erben. Wie er danach die Angebetete in sein Kellergewölbe holt und auf einem Boot – wir assoziieren den Hades – auffordert, noch lauter, noch höher zu singen, zählt zu den stärksten Szenen des Abends.

Kronleuchter, steile Treppen oder die Theaterkuppel erinnern

an die Aufführung von 1995. «Aber», betont Florian Schneider, «es ist eine Neuinszenierung. Das Stück wurde ganz neu angelegt.» Deshalb möchte er auf die Frage der Fernsehleute, die beiden Aufführungen miteinander zu vergleichen, nicht gross eintreten und schon gar nicht benennen.

Erstes Wiedersehen

Florian Schneider ist nicht nur vom «Geniestreich des Komponisten» begeistert, sondern auch von den beiden Protagonisten. Nadim Naaman als Erbe seiner Rolle und Georgia Wilkinson als Christine überzeugen ihn als Charaktere. «Sie entwickelt sich im Stück vom Mädchen zur Frau, und er, der entstellte Mörder, schafft es, das Mitleid des Publikum zu gewinnen.»

Nur ein einziges Mal in der Vorbereitungszeit für das Basler Phantom sah sich Florian Schneider das Stück in London an, seither nicht mehr bis heute. «Aber die Musik bringt sofort Saiten in mir zum Schwingen», sagt er, «ich bin gerührt.» Bis das Phantom auf der Bühne erscheint, dirigiert er für sich die Musik mit. Los geht es mit den berühmten, wuchtigen Orgelklängen – eine fünfstufige Tonleiter runter und rau.

«Bei diesen Klängen sass ich damals immer noch in der Garderobe und Adrenalin schoss durch meinen Körper», erinnert er sich, «und genau diese Gefühle durchfahren mich jetzt nach all den Jahren wieder. Doch der Abend heute bedeutet für mich auch irgendwie einen Schlusspunkt hinter meine

Phantom-Geschichte.» Nur mit seiner Tochter wird er das Phantom in den nächsten Wochen noch ein zweites Mal besuchen.

Kampf um das Musical Theater

Derzeit ist die Zukunft des Musical Theaters Gegenstand einer grossen politischen Kontroverse. Die Basler Regierung möchte das Haus abreißen und durch ein Hallenbad mit einem Olympia-Schwimmbecken ersetzen – auch wenn der Platz dafür bei Weitem nicht ausreiche, wie Schneider sagt. Dieses Vorhaben wollen die Anhänger des Theaters aber unbedingt verhindern und lancierten erfolgreich eine Initiative zum Erhalt des Hauses. Nun wird im Frühling in Basel das Stimmvolk entscheiden.

Florian Schneider engagiert sich an vorderster Front für den Erhalt. «Das Haus ist ein Eckpfeiler der kulturellen Vielfalt in Basel, ein Leuchtturm mit Strahlkraft in die ganze Schweiz, auch wenn es von der Politik systematisch schlechtgeredet wird», energetisiert sich der Oberbürgermeister Künstler und lässt einen Seitenhieb an die Adresse des Basler Stadtpräsidenten folgen, der sich wohl für den ESC in Basel starkmache, aber gleichzeitig das Musical Theater abreißen möchte. Dabei sei das Haus doch eben gerade als Alternative für jenes Publikum da, das sich mit den Stücken, die am Stadttheater gezeigt würden, nicht so recht identifizieren könne. «Schau ich mich heute hier um, sehe ich viele Hundert begeisterte Gesichter!»

Er wirft der Basler Regierung nichts weniger vor, als dass sie bewusst mit Fehlinformationen und falschen Zahlen punkto Renovationsbedarf argumentiere. Bauexperten hätten kürzlich explizit bestätigt, dass sich das gefährdete Haus baulich in einem sehr guten Zustand befindet. «Warum also muss die Basler Politik unnötigerweise Sport gegen Kultur ausspielen?», fügt er an. «Es ist absolut klar, dass es für den Leistungssport diese Schwimmhalle braucht, aber keinesfalls auf Kosten der Populärkultur.» Im Gegensatz zur Hinfahrt bezieht er dieses Mal mit seiner Aussage bewusst Stellung zu einer bevorstehenden Abstimmung.



Nach 29 Jahren ist das Phantom zurück im Musical Theater Basel.

NACHRICHTEN

Brustkrebs-Programm soll 2026 starten

Baselbiet | Im Kanton Baselbiet soll ein Screening-Programm zur Früherkennung von Brustkrebs eingeführt werden. Die Baselbiet Regierung hat dem Landrat dafür eine Ausgabenbewilligung in der Höhe von knapp 1,5 Millionen Franken beantragt. 2026 soll mit der Durchführung gestartet werden. Die Ausgabe ist für die Jahre 2025 bis 2027 vorgesehen, wie die Baselbiet Regierung mitteilte. Vorgesehen ist gemäss Vorlage, dass die Krebsliga beider Basel das Mammografie-Screening-Programm durchführt. Im Jahr 2025 soll dieses aufgebaut werden, in Betrieb gehen soll es 2026. Das freiwillige Programm richtet sich an alle Frauen zwischen dem 50. und 74. Lebensjahr mit Wohnsitz im Baselbiet. Auch Grenzgängerinnen, die in der Schweiz krankenversichert sind und im Baselbiet arbeiten, können teilnehmen. Die Frauen sollen alle zwei Jahre eingeladen werden, eine Mammografie durchführen zu lassen. Die Krankenkasse übernimmt die Kosten. Der Baselbiet Landrat hatte die Einführung eines Mammografie-Screening-Programms zur frühzeitigen Erkennung von Brustkrebs bei Frauen verlangt. Mit 57 zu 18 Stimmen bei 10 Enthaltungen überwies das Parlament im März vergangenen Jahres eine entsprechende Motion an die Regierung. Im Nachbarkanton Basel-Stadt gibt es ein entsprechendes Programm bereits seit zehn Jahren. Jährlich erkranken in der Schweiz rund 6550 Frauen an Brustkrebs. **sda**.

Umfahrung Liestal zwei Nächte gesperrt

Liestal | Im Rahmen der Sanierungsarbeiten auf der Autobahn A22 zwischen Liestal-Nord und Anschluss Lausen werden Arbeiten ausgeführt, die eine nächtliche Sperrung des betroffenen Abschnitts bedingen. Dies teilt das Bundesamt für Strassen (Astra) mit. Konkret werden Zustandsuntersuchungen an den Überführungen von Gemeindestrassen durchgeführt. Diese Arbeiten führen auf dem nicht richtungsgetrennten Abschnitt zwischen den Anschlüssen Liestal-Nord und Liestal-Süd zu nächtlichen Sperrungen der Autobahn in beiden Fahrtrichtungen. Um die Verkehrseinschränkungen möglichst gering zu halten, erfolgt die Überprüfung der Bauwerke in Nacharbeit, heisst es weiter. Betroffen von den Sperrungen sind die zwei Nächte von Montag, 18. November, bis Mittwoch, 20. November, jeweils von 20 Uhr bis 5 Uhr. Während der Sperrungen der Autobahn werde eine Umleitung signalisiert. **vs**.

Sechs Personen festgenommen

Muttenz/Lausen | Die Baselbiet Kantonspolizei hat nach mindestens vier Raubüberfällen in Muttenz und Lausen am Mittwochabend vergangene Woche sechs mutmassliche Täter festgenommen. Die Täterschaft hatte in den beiden Gemeinden vier Personen unvermittelt angegriffen, wie die Polizei mitteilte. Sogleich nahm eine Patrouille die Fahndung auf, hielt ein verdächtiges Auto an und kontrollierte die Insassen. Die sechs Kontrollierten stehen in dringendem Verdacht, bei den Raubüberfällen beteiligt gewesen zu sein, wie es im Communiqué heisst. Bei den vorläufig festgenommenen handelt es sich um fünf Jugendliche im Alter von 15 bis 17 Jahren sowie um einen jungen Erwachsenen. Sie haben die Nationalität Schweiz, Türkei oder Kosovo. Ein Drogenschnelltest beim Lenker verlief positiv, wie die Polizei schreibt. Die Baselbiet Staatsanwaltschaft und die Jugendanwaltschaft haben entsprechende Verfahren gegen die Beschuldigten eröffnet und diese in Untersuchungshaft genommen. **sda**.